

Brass for Peace, e.V.
wie wir wurden, was wir sind



von Eberhard Helling, 1. Vorsitzender

Beginn der Arbeit

Pfr. Dr. Mitri Raheb aus Bethlehem besuchte 2006 unsere westfälische Landeskirche und ich durfte ihn auf der Reise nach Dortmund zu einem Vortrag begleiten. Auf dieser Reise entstand die Idee, mit einer Bläsergruppe in die Westbank zu kommen. Es war die Zeit, als nach der zweiten Intifada der Pilger-Tourismus darniederlag. Wir sollten uns vor Ort über die Lage der Chrsiten und der arabischen Gesellschaft informieren und mit unseren Instrumenten Botschafter unserer Kirchen sein – so Mitri Raheb.

Mit dem damaligen Leitenden Obmann des „Evangelischen Posaundienstes in Deutschland“ (EPID), Pfarrer Schmidt-Eggert schrieb ich eine entsprechende Reise in das Heilige Land aus. Ich selbst bin zweimal zuvor im Hlg. Land gewesen und habe auf einer Reise die Reiseleiterin Ramzia Sabbagh, eine arabische Christin kennengelernt, die in Deutschland studiert hat. Sie hat diese erste Bläser-Reise und auch die folgenden drei, die wir in der Zwischenzeit mit deutschen Bläsern durchgeführt haben organisatorisch und inhaltlich begleitet und geprägt.

Aus dem ganzen Bundesgebiet meldeten sich für die erste Reise 17 Bläserinnen und Bläser an. Unter der musikalischen Leitung von Frau Prof. Monika Hofmann, Dozentin für Bläserchorleitung an der Hochschule für Kirchenmusik Herford, musizierte die Gruppe im April 2007 in der Westbank, in Jerusalem und Galiläa. Während eines Konzertes in der Schule Talitha Kumi (Beit Jala), in dem unsere Musik von den Zuhörenden begeistert aufgenommen wurde, kam Prof. Hofmann die Idee, dort ein Blechbläserprojekt aufzubauen. Diese Idee wurde im guten Kontakt zum damaligen Leiter von Talitha Kumi, Dr. Dürr relativ zügig umgesetzt.

Arbeitsschwerpunkte

Die *Idee, ein Bläserprojekt* zu gründen, wurde nach unserer Rückkehr weiter verfolgt: es wurden Instrumente aus den uns bekannten Posaunchören und Spenden gesammelt. Dabei und bei allen folgenden Aktionen kamen uns zum einen die Kontakte zum EPID zugute, zum anderen meine und die persönlichen Kontakt von Prof. Hofmann, welche sie während Ihrer früheren Tätigkeiten als Landesposaunenwartin in Kurhessen-Waldeck und als Abteilungsleiterin beim DEKT Frankfurt (u. a. zuständig für den Bereich Bläserdienste) gesammelt hatte. Diese Kontakte öffneten uns die Türen in die deutschlandweite Posaunenchorarbeit.

Im Januar 2008 entsandten wir den ersten Volontär, der zunächst ca. 12 Schüler in Talitha Kumi motivieren konnte, ein Instrument zu lernen. Heute (Stand April 2013) unterrichten der siebte und achte Volontär ca. 50 Kinder ab 9 Jahren in drei verschiedenen luth. Schulen in der Bethlehem Region. Diese Bläserarbeit in Palästina wird bislang von Volontären geleistet, die hier in Deutschland von uns ausgesucht und die im Laufe ihres

Volontariates von erfahrenen Instrumentallehrern gecoacht werden. Ein für uns sehr wichtiger Lehrer ist Volker Janssen, ein ehemaliger Student von Prof. Hofmann, in der Zwischenzeit Gymnasallehrer in Hannover. Diese Instrumentallehrer reisen in ihren Ferien nach Palästina, besuchen und besprechen Unterrichtseinheiten der Volontäre, planen mit ihnen weitere Unterrichtseinheiten und bieten Methodentraining an. Es hat sich als gute Fügung erwiesen, dass der Ehemann von Prof. Hofmann in der Region Bethlehem als Friedensfachkraft arbeitet. So ist Prof. Hofmann immer wieder für einen längeren Zeitraum in der Region und kann die Volontäre begleiten und mit den palästinensischen Ansprechpartnern in den Schulen und Einrichtungen Kontakt halten und ggf. neue Vereinbarungen treffen.

Das Ziel, das wir mit dieser Arbeit in Palästina verfolgen liegt –neben dem Musizieren selbst - in der Stärkung der Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen, die in einer ausgesprochen schwierigen Situation aufwachsen. Das Erlernen eines Instrumentes fördert nachweislich die Konzentrations- und die Kommunikationsfähigkeiten der Schüler. Das Selbstbewußtsein wird auf produktive Weise gestärkt, nicht durch Abgrenzung, sondern im Zusammenspiel. Bei einigen Jugendlichen, die über die Jahre dabei geblieben sind, sind bereits positive Veränderung in ihrem Sozialverhalten festzustellen. Wir hoffen, einmal einen „arabischen Posaunenchor“ erleben zu können, der die kirchlich-kulturelle Szene der Region Bethlehem mit seiner Musik bereichert.

Eine Schlüsselrolle in dem ganzen Projekt haben die *Volontäre* inne. Deswegen werden sie von uns sehr sorgsam ausgesucht – auch wenn der „Markt“ möglicher Bewerber nicht sehr groß ist. Sie müssen eine gute musikalische Ausbildung und Erfahrung im Unterrichten von Anfängern und fortgeschrittenen Bläsern mitbringen. Daher legen wir großen Wert auf eine gute Vorbereitung dieses Volontariates, auf eine kontinuierliche Evaluation der Arbeit vor Ort und auf kritische Reflexion der eigenen Position als westeuropäische Volontäre in einem arabischen Kontext (s.u. Kooperation mit BMW). Dazu haben wir in vorbereitenden Treffen in Deutschland und in Workshops in der Region Bethlehem nicht nur die erwähnten Instrumentallehrer herangezogen, sondern können in der Zwischenzeit auch auf die hochmotivierten, ehemaligen Volontäre als Mitarbeiter und Coaches zurückgreifen. Zudem hat Frau Sabbagh bei unseren ersten Workshops ehrenamtlich mitgeholfen, die sprachlichen Barrieren zu den arabischen Kindern zu überwinden.

Die Sommerworkshops dienen zum einen dazu, die langen Schulferien mit Bläserangeboten zu überbrücken, zum anderen, die neuen Volontäre durch erfahrene Vorgänger in die Arbeit einzuführen. Wie nachhaltig ein solches Volontariat die Wahrnehmung und das Leben der jungen Menschen prägt, mag aus ihren Berichten ersichtlich sein (s. Anlage und auf der Homepage: www.brass-for-peace.de - „Volontariat“ weitere Berichte)

Hier in Deutschland berichten wir (die Vorsitzenden, Vereinsmitglieder und Reiseteilnehmer) *in Gemeindegruppen und bei Bläsertreffen* über diese Arbeit. Dabei erreichen wir mit den Bläserinnen und Bläsern eine Gruppe von ehrenamtlich Mitarbeitenden in den Gemeinden, die unserer Kirche sehr verbunden sind und die die Impulse aus unseren Reiseberichten sehr interessiert aufnehmen. Bei diesen Vorträgen wird nicht das Bläserische in den Vordergrund gestellt. Vor allem die Lebenssituation und die

geistig- politische Situation der Menschen, die wir auf unseren Reisen und bei den Begegnungen im Land kennenlernen konnten, kommen zur Sprache. Die Reiseteilnehmer berichten, dass sie nach einer Reise die Nachrichten über den Nahost-Konflikt mit ganz anderen Ohren hören und sich selbst in Gesprächen besser positionieren können .

Seit Februar 2009 haben wir uns *als Verein (Brass for Peace, e.V.) organisiert*. Die 102 Mitglieder, kommen aus fast allen deutschen Landeskirchen. Als Verein haben wir mit unseren Mitgliedern und Freunden musikalisch an verschiedenen Veranstaltungen mitgewirkt, u.a. bei Vorträgen von Dr. Raheb in Dortmund, Reinoldi-Kirche, am badischen Landesposaunentag in Wertheim, bei der Gründung des Fördervereins für das Deutsche Archäologische Institut, Jerusalem in Berlin, beim 1. Deutschen Posaunentag in Leipzig, beim DEKT in Dresden und in Hamburg, und beim Jahresfest des Jerusalemsvereins 2012 in Berlin. Für dieses Jahresfest haben wir einen Kompositionsauftrag an Prof. Stefan Mey, Hannover erteilt, der uns die 10-stimmige „Fanfare for Peace“ geschrieben hat. Der Mitschnitt der Uraufführung ist auf unserer Homepage (Startseite) zu finden.

Kooperationen mit Dritten

Ein entscheidender Faktor unserer Arbeit besteht in der Kooperation mit dem *Berliner Missionswerk (BMW)*, dem Träger von Talitha Kumi. Wir können bei der Entsendung unserer Volontäre die Infrastruktur nutzen, die das BMW zur Entsendung seiner Volontäre aufgebaut hat. Die BfP-Volontäre nehmen also an den vorbereiteten Maßnahmen teil, die vom BMW angeboten werden (allg. Vorbereitung einer Ausreise, Visafragen, Armut- Reichtum- Problematik, länderspezifisches Seminar) und unterschreiben ihren Volontärsvertrag beim BMW. In ausgesprochen vertrauensvoller Kooperation konnten wir die Besonderheiten, die sich für ein Bläservolontariat ergeben (Unterrichtszeiten, Vor- und Nachbereitungen des Unterrichtes, Kooperation mit anderen Partnern) mit den zuständigen Mitarbeitern des BMW besprechen und in die Vereinbarungen mit einbringen.

Eine finanzielle Anfangsförderung durch die *Evangelische Kirche von Westfalen* hat uns erlaubt, 2008 mit der Arbeit zu beginnen.

In der Arbeit in Palästina ist eine enge Absprache mit den Leitern der *arabischen Schulen* vonnöten, in denen der Bläserunterricht stattfindet: in Talitha Kumi, in der arabisch-lutherischen Schule in Beit Sahour, in der Dar-al-Kalima-Schule und -College, Bethlehem. In diesem Jahr wird sich zum ersten Mal eine Kooperation mit Daoud Nasser (Tent of the Nations) ergeben. Unsere Volontäre planen mit Herrn Nasser ein gemeinsames Camp auf seinem Weinberg. Dort werden in den Sommermonaten von der Familie Nasser, zusammen mit internationalen Freiwilligen Sommercamps angeboten, in denen kreative Angebote eine große Rolle spielen. Hinzukommen die Kontakte zur Weihnachtskirche in Bethlehem und zur deutschen Gemeinde in Jerusalem, wo unsere Volontäre und ihre Schüler immer wieder Auftrittsmöglichkeiten in Gottesdiensten und Veranstaltungen haben.

Finanzierung

Mittlerweile steht der Verein finanziell auf eigenen Füßen. Die Mitgliedsbeiträge der Vereinsmitglieder tragen zur Deckung der vereinsinternen Kosten (z. B. Marketing) bei. Das Bläserprojekt und sämtliche Kosten für die Volontäre werden durch Spenden und Kollekten,

finanziert. Die ca. 80 vereinseigenen Instrumente, Zubehör und Notenmaterial wurden z. T. gespendet, z. T. aus Spendengeldern finanziert. Die Kosten für einen Volontär belaufen sich auf ca. 5.000 €/Schuljahr. Sie umfassen die Flug- und Versicherungskosten, die monatliche Aufwandsentschädigung und die Seminarkosten, die dem BMW entstehen.

Einbindung Ehrenamtlicher

Zunächst sind Ehrenamtliche in die administrativen Arbeiten des Vereins eingebunden: neben Monika Hofmann und mir als den beiden Vorsitzenden des Vereins sind es der Kassenwart Stephan Schröder und seine Frau Gabriele Schröder, Lübbecke die die Kontoführung des Vereins verwalten und die Schriftführerin Dorothee Luka, Soest, die unsere Protokolle schreibt. Matthias Merbach aus Gotha versendet unsere Geburtstags-Mails an die Vereinsmitglieder.

Sodann sind es die Mitglieder des Vereins, die die verschiedenen Projekte, Konzerte, Vorträge und Veranstaltungen vorbereiten, musikalisch mittragen und dafür sorgen, dass durch Berichte in den lokalen Medien unsere Arbeit einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht wird. Einige Mitglieder des Vereins, vor allem die Reiseteilnehmer haben in ihren Gemeinden Alternachmittage, Adventsfeiern, Abendgebete u.ä. zum Thema Nahost-Konflikt, Leben in der Region Bethlehem mit sehr viel Engagement vorbereitet und durchgeführt. Die Reiseberichte der Teilnehmer erschienen in verschiedenen lokalen und kirchlichen Printmedien.

In der Zwischenzeit hat sich ein Netzwerk von ehrenamtlichen Mitarbeitern gebildet, die die Volontäre vor und während ihres Volontariates coachen, oder als Mitarbeiter/Musiker zu diversen Workshops oder Auftritten (z. B. Weihnachtskonzert mit Brass for Peace in der Luth. Weihnachtikirche Bethlehem) nach Bethlehem reisen, meist auf eigene Kosten.

Derzeitige Projekte und Planungen für die Zukunft

Aktuell bereiten wir drei Veranstaltungen auf dem Hamburger Kirchentag vor: auf zwei Podien und bei einem Offenen Singen erhalten wir die Gelegenheit musikalisch und mit einigen kurzen Wortbeiträgen unsere Arbeit bekannt zu machen. Im Jahr 2014 ist in Aussicht gestellt, dass wir einen Abend inhaltlich und musikalisch bei der 150 Jahrfeier des Kasseler Diakonissen Mutterhauses gestalten. Wir sind dem Mutterhaus dadurch verbunden, dass wir unsere Vorbereitungstreffen für die Reisen in Kassel durchgeführt haben. Sodann haben bei uns die Vorüberlegungen für eine 5. Reise (2014) von deutschen Bläsern ins Heilige Land begonnen. Die Volontäre bereiten momentan intensiv das Sommer-Camp vor und planen einen weiteren Bläserntag für Mädchen.

Unsere weiteren Ziele und Planungen möchte ich noch in Stichworten mitteilen:

- In Deutschland: langfristig: Bekanntheitsgrad noch weiter erhöhen, weitere Vereinsmitglieder gewinnen
- Im Projekt:
 - Weitere Mädchen-Bläserstage veranstalten (Girls-Day)
 - Mädchen-Ensemble gründen und am Laufen halten
 - Mehr Auftritte in der Öffentlichkeit mit den Kindern

- Tages-Ausflug/Wochenend-Fahrt mit dem schulübergreifenden Bläserensemble
- Das eigene Üben der Kinder zu Hause intensivieren
- Elternarbeit intensivieren/ Eltern mehr einbinden
- Arab. Jugendliche als Mitarbeiter ausbilden
- Reise einer kleinen arab. Gruppe zum Deutschen Ev. Posaumentag 2016 nach Dresden
- Volontärsarbeit/Ausbildertätigkeit
 - Volontäre in Deutschland noch intensiver fachlich vorbereiten
 - Berufseinsteiger (Profimusiker/Pädagogen) als Volontäre gewinnen
- Mehrjährigen Profi-Lehrer entsenden können (Frage der Finanzierung)
- Im Austausch:
 - Gemeinsame intensive Probenphase mit arabischen Ensemble und deutschem Ensemble in ähnlicher Altersstruktur (z. B. Besuch/ Gegenbesuch)
 - Dadurch: Verknüpfung deutscher jugendlicher Bläser mit palästinensischen jugendlichen Bläsern

Pfarrer Eberhard Helling,
Vors. von „Brass for Peace, e.V.“

Lübbecke, im April 2013